

Hat Denosumab auch einen Antitumor-Effekt?

In der ABCSG-Studie 18 wird untersucht, ob der Antikörper Denosumab nicht nur vor Osteoporose schützt, sondern auch einen Antitumor-Effekt aufweist und somit das Leben der Patientinnen verlängert.

Die Salzburger Univ.-Klinik für Innere Medizin III (Leitung: Univ.-Prof. Dr. Richard Greil) hat die 2.500ste Patientin in die ABCSG-Studie 18 eingeschlossen. Dieses ambitionierte Projekt wird insgesamt 3.400 Patientinnen mit hormonrezeptorpositivem Brustkrebs randomisieren. Vor einigen Wochen konnte mit fünf Brustkrebszentren in Schweden, darunter das renommierte Karolinska-Institut, ein potenter internationaler Studienpartner für ABCSG-18 gewonnen werden. Brustkrebspatientinnen in ganz Österreich haben die Möglichkeit, an dieser Studie teilzunehmen. Insgesamt 50 Zentren führen die Studie durch. Die Randomisierung läuft gemäß aktuellen Prognosen voraussichtlich noch bis März 2013. Erste Ergebnisse werden Ende 2014 erwartet.

Der Antikörper Denosumab verhindert die Reifung der Osteoklasten, die den Knochen abbauen, was sich positiv auf die Knochendichte auswirkt. Bisher erhielten rund 15.000 Patientinnen weltweit Denosumab zu ihrer antihormonellen Therapie. Dies bietet – im Gegensatz zu den bisher eingesetzten Bisphosphonaten – vor allem für die Patientinnen Vorteile. „Die Substanz muss lediglich einmal alle sechs Monate subkutan verabreicht werden“, erläutert ABCSG-Präsident Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant. „Auch das Nebenwirkungsprofil ist weitaus besser als bei Bisphosphonaten.“

Pressemitteilung ABCSG, Wien, 1. Februar 2012